

Beschreibung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern und ihrer Zusammenarbeit mit Schädlingsbekämpfern in einem Projekt zur flächendeckenden Schadnagerbekämpfung

Anna Schulze Walgern, Odile Hecker, Marc Boelhauve, Marcus Mergenthaler

Einleitung

Unterschiedliche Faktoren können die Teilnahmebereitschaft an einem freiwilligen Projekt zur Förderung der Umsetzung von Biosicherheitsmaßnahmen beeinflussen. Untersuchungen haben gezeigt, dass eine (Teil-)Finanzierung aus öffentlicher Hand ein geeignetes Instrument zur Förderung der Umsetzung von Biosicherheitsmaßnahmen sein kann (DÖRING et al. 2017). Auf die Teilnahmebereitschaft kann sich auch ein nachbarschaftliches und flächendeckendes Umsetzungskonzept auswirken, denn freiwilliges Verhalten wird auch durch soziale Interaktionen innerhalb einer Gemeinschaft oder eines Netzwerks von Landwirten angetrieben (SOK 2017).

Ziel der vorliegenden Auswertung ist die Charakterisierung von Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern und die Beschreibung der Zusammenarbeit mit ausgewählten Schädlingsbekämpfern in einem Projekt zur flächendeckenden und nachbarschaftlich koordinierten Schadnagerbekämpfung.

Daten & Methoden

Im Projekt "Flächendeckende Schadnagerbekämpfung zur Früherkennung von Tierseuchenerregern und Reduktion des Verschleppungspotentials" wird eine koordinierte, nachbarschaftliche Bekämpfung von Nagetieren einer Gemeinde und damit die Reduktion des Schadnager- sowie des Infektionsdrucks in den Betrieben angestrebt.

Die Projektgemeinde Wetringen wurde anhand vorher definierter Kriterien sowie aufgrund der Rücklaufquote einer Befragung in fünf zufällig ausgewählten Gemeinden und Städten in NRW ausgewählt. Die Auswahlkriterien für die teilnehmenden Betriebe wurden zudem für die Förderfähigkeit der Betriebe herangezogen. Förderfähig sind Betriebe, die folgenden Untergrenzen im Hinblick auf die Anzahl gehaltener Tiere überschreiten: Schweinebetriebe >50 Tiere, Rinderbetriebe >50 Tiere, Geflügelbetriebe >350 Tiere, Masthähnchenbetriebe >5.000 Tiere, Schaf- und Ziegenbetriebe >100 Tiere (vgl. SCHULZE WALGERN et al. 2020).

Wetringen liegt im Kreis Steinfurt im Norden von NRW. In der Gemeinde leben auf einer Fläche von 57,67km² rund 8.200 Einwohner (STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER 2020). Mit 114 landwirtschaftlichen Betrieben, davon 102 Betriebe mit Nutztieren, weist die Gemeinde zudem eine hohe landwirtschaftliche Dichte auf (IT.NRW 2016a). Die Betriebe liegen in elf räumlich stark zentrierten Bauernschaften, durch die z.T. die beiden Flüsse Vechte und Steinfurter Aa fließen. Im Norden von Wetringen befinden sich zudem die Haddorfer Seen.

In einer Auftaktveranstaltung und in der Lokalpresse wurden ortsansässige Landwirtinnen und Landwirte über das Projekt informiert. Interessierte Personen hatten danach die Möglichkeit für drei Jahre einen nach Qualitätskriterien ausgewählten und gelisteten Schädlingsbekämpfer zu beauftragen. Die Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen im Projekt werden durch die Tierseuchenkasse NRW teilfinanziert.

Am Anfang des Projektes fanden Befragungen mit den Projektlandwirtinnen und -landwirten als teil-standardisierte, fragebogengestützte vor-Ort Interviews mit geschlossenen und offenen Fragen statt (Zeitraum: März bis Juli 2019).

Der Schwerpunkt der vorliegenden Auswertung ist die Charakterisierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand soziodemographischer und betrieblicher Merkmale und die Beschreibung der Zusammenarbeit mit den Schädlingsbekämpfern. Die Auswertung erfolgte anhand einfacher deskriptiver Statistiken (IBM SPSS Statistics 25).

Ergebnisse

Beschreibung der befragten Personen und ihrer Betriebe

Am Projekt nehmen 24 Betriebe mit unterschiedlichen Tierhaltungen teil. Die Stichprobe umfasst 16 Betriebe mit Schweinehaltung sowie zehn Betriebe mit Rinderhaltung. Außerdem sind in der Stichprobe fünf geflügelhaltende Betriebe. Der Vergleich zum NRW-Durchschnitt zeigt deutlich mehr schweinehaltende Betriebe und weniger rinderhaltende Betriebe (Abb. 1). In den Merkmalen Anzahl Betriebe mit Geflügel und kleinen Wiederkäuern entspricht die Stichprobe der Verteilung in NRW. Im Vergleich zum Kreis Steinfurt, in dem die Gemeinde liegt, nähert sich die Verteilung der Stichprobe dem Durchschnitt an.

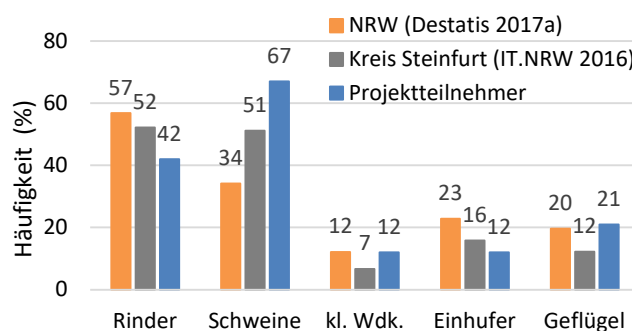


Abb. 1: Vergleich der Stichprobe mit dem landesweiten Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen und mit dem Kreis Steinfurt im Hinblick auf die gehaltene Tierart und Produktionsrichtung.

Im Hinblick auf die Bestandsgröße ist festzustellen, dass in den schweinehaltenden Betrieben im Durchschnitt 276 Sauen (NRW: Ø 224 Sauen) bzw. 853 Mastschweine (NRW: Ø 612 Mastschweine) gehalten werden. In den milchviehhaltenden Betrieben werden durchschnittlich 66 Kühe (NRW: Ø 74 Kühe) gehalten (Quelle NRW: DESTATIS 2019).

In der Stichprobe arbeiten 21 Betriebsleiterinnen und betrieblleiter (82%) im Haupterwerb und drei Personen führen ihren Betrieb im Nebenerwerb (12%). Im Hinblick auf die Altersverteilung ist die Stichprobe etwas jünger als die NRW-Verteilung. Es sind 38% der Befragten im Alter zwischen 35-44 Jahren und 17% sind über 55 Jahre alt (Abb. 2). Rund die Hälfte der Befragten hat einen Abschluss der Höheren Landbauschool und ein Viertel hat eine Landwirtschaftsschool besucht oder eine Fortbildung zum Meister absolviert. Zudem

haben rund 17% der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer keinen landwirtschaftlichen Berufsabschluss. Im Vergleich hat die Stichprobe einen höheren Ausbildungsstand als der Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen.

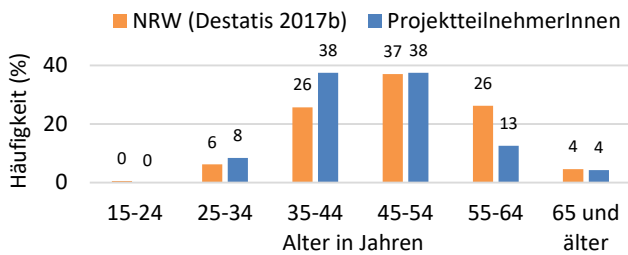


Abb. 2: Vergleich der Stichprobe mit dem landesweiten Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen in dem Merkmal Alter.

Vor Projektbeginn wurden in allen Projektbetrieben Antikoagulanzen zur Bekämpfung von Schädigern eingesetzt. Drei Landwirtinnen und Landwirte (12%) hatten auch schon vor Projektbeginn einen Schädlingsbekämpfer beauftragt. Die Mehrheit der Befragten (88%) führte die Bekämpfungsmaßnahmen bisher selbstständig durch. Den Sachkundenachweis Pflanzenschutz, der zum Einsatz von Antikoagulanzen der 2. Generation (SGARs) berechtigt, haben 18 Befragte (75%). Sechs Personen dürfen keine SGARs einsetzen, davon haben zwei Befragte keinen landwirtschaftlichen Berufsabschluss.

Zusammenarbeit mit den Schädlingsbekämpfern

Es wurden von den Landwirtinnen und Landwirten vier unterschiedliche Schädlingsbekämpfungsunternehmen beauftragt. In 19 Betrieben (80%) wurde ein Besuchsintervall von vier Wochen und in fünf Betrieben (20%) ein Bekämpfungsintervall von acht Wochen vereinbart.

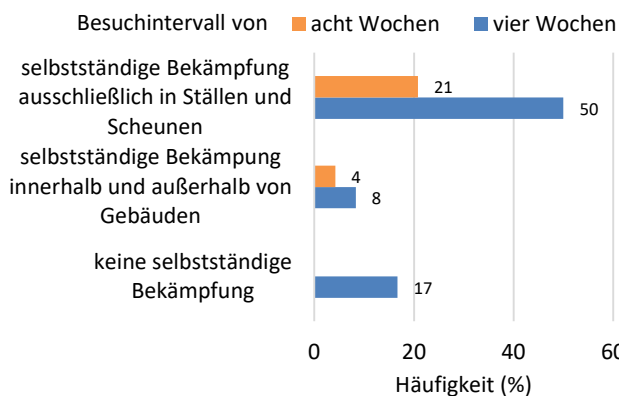


Abb. 3: Selbstständige Bekämpfung durch die Landwirtinnen und Landwirte in Zusammenhang mit dem Besuchsintervall durch den Schädlingsbekämpfer.

Die Mehrheit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer (83%) führt, trotz Beauftragung eines Schädlingsbekämpfers, auch weiterhin selbst Bekämpfungsmaßnahmen durch, 61% aller Befragten innerhalb von Gebäuden wie Ställen und Scheunen und 12% auch außerhalb (Abb. 3). Auf eine selbstständige Bekämpfung verzichten 17% aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ausschließlich Personen, die einen Schädlingsbekämpfer beauftragt haben, der alle vier Wochen die Köderboxen kontrolliert.

Diskussion

Die Gemeinde Wettringen eignet sich durch die geografischen und landwirtschaftlichen Strukturen mit räumlich

zentrierten Nachbarschaften als Projektgemeinde für eine flächendeckende Schädigernbekämpfung sehr gut. Im Vergleich zur Gemeindestatistik aus dem Jahr 2016 nehmen an dem Projekt rund ein Viertel der tierhaltenden Betriebe in Wettringen teil. Unklar ist jedoch, wie viele der Betriebe, die in der Statistik erfasst sind, förderfähig wären, weil deren Betriebsgrößen unbekannt sind. In der Stichprobe sind mehr schweinehaltende Betriebe als rinderhaltende Betriebe. Wettringen liegt dabei in einer Region mit einer hohen Schweinedichte (ROHLMANN und VERHAAGH 2020). Das wird auch im Vergleich mit der Statistik für den Kreis Steinfurt deutlich. Die Bestandsgrößen der Projektgemeinde entsprechen den durchschnittlichen Tierbestandsgrößen in NRW. Auffällig ist, dass bisher die Mehrheit der Befragten die Maßnahmen zwar selbstständig durchführte, sechs Personen jedoch keinen Sachkundenachweis Pflanzenschutz haben und somit keine Antikoagulanzen der 2. Generation einsetzen dürfen.

Dass für eine erfolgreiche Bekämpfung eine aktive und operative Zusammenarbeit in der praktischen Durchführung wichtig ist, wird auch in der vorliegenden Untersuchung deutlich. So führen mehr als 80% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiterhin selbst Maßnahmen durch, insbesondere innerhalb von Gebäuden wie Ställen und Scheunen. Grund dafür ist, dass Schädlingsbekämpfern zur Prävention von Tierseuchen dort kein Zutritt gewährt wird und sie damit dort keine Maßnahmen durchführen können.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde von der Tierseuchenkasse NRW finanziert.

Quellen

- DÖRING, S., KERKHOF, F., MERGENTHALER, M. (2017): Perspektiven zur Finanzierung und institutionellen Verankerung einer Beratung zur Senkung der Salmonellenprävalenz in der Schweinehaltung. Notizen aus der Forschung 24/2017. FH SWF.
- IT.NRW (2016):
A: Agrarstrukturhebung in Nordrhein-Westfalen 2016 - Gemeinde- und Kreisstatistik der landwirtschaftlichen Betriebe. <https://webshop.it.nrw.de/details.php?id=21442&id2=21445>
B: Viehhaltungen und Viehbestände in Nordrhein-Westfalen am 1. März 2016. <https://webshop.it.nrw.de/gratis/C339%20201651.pdf>
- ROHLMANN, C., VERHAAGH, M. (2020): Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Ferkelerzeugung und Schweinemast. https://www.thuenen.de/media/ti-themenfelder/Nutztierhaltung_und_Aquakultur/Haltungsverfahren_in_Deutschland/Schweinehaltung/Steckbrief_Schweine2019.pdf
- STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2020): Gemeindeverzeichnis. <https://www.statistikportal.de/de/produkte/gemeindeverzeichnis>.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS):
2011: Agrarstrukturhebung 2010: Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiter, Geschäftsführer. Fachserie 3 Reihe 2. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
2017a: Agrarstrukturhebung 2016: Viehhaltung der Betriebe. Fachserie 3 Reihe 2.1. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
2017b: Arbeitskräfte und Berufsbildung der Betriebsleiter/ Geschäftsführer. Fachserie 3 Reihe 2.1.8. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
2019: Land und Forstwirtschaft, Fischerei – Viehbestand. Fachserie 3, Reihe 4.1. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- SCHULZE WALGERN, A., HECKER, O., BOELHAUVE, M., MERGENTHALER, M. (2020): Auswahl einer Projektgemeinde im Rahmen des Projektes „Flächendeckende Schädigernbekämpfung“. Notizen aus der Forschung 8/2020. FH SWF.
- SOKK, J. (2017): Farmers' willingness to invest in livestock disease control: the case of voluntary vaccination against bluetongue. PhD Thesis. Wageningen: Wageningen University.